

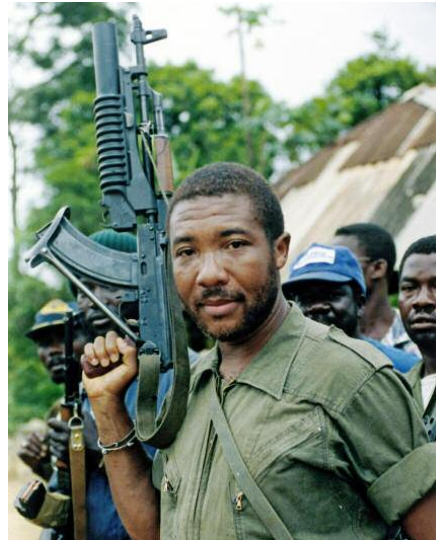
am liebsten mit halbnackten Showgirls im Pool planscht. Als wir vor zwei Jahren das Drehbuch schrieben, hatten wir Angst, viel zu dick aufzutragen. Jetzt wissen wir: Der Film ist Realsatire und das Original noch grotesker als unsere Figur. Ich hasse sie, es tat mir weh, sie zu spielen, aber ich scheine einen guten Job gemacht zu haben.

SPIEGEL: Können Italiener noch über einen Film lachen, den sie aus dem wahren Leben kennen?

Albanese: Ja, sie können sich nicht sattsehen und lachen an Stellen, an denen ich gegen die böse Justiz wettete, meinen Widersacher in einer Talkshow niederbrülle oder Sätze sage wie: „Frauen sollten nicht in die Politik drängen, Politiker müssen in die Frauen drängen.“ Aber es ist ein Lachen, das den Italienern im Hals steckenbleibt. Das Lachen über Italien klingt verzweifelt in diesen Tagen.

SPIEGEL: Ist Komik überhaupt noch ein geeignetes Mittel, um die Zustände im Land anzuprangern?

Albanese: Ich kenne kein anderes Mittel. Wir müssen unsere politische Kaste lächerlich machen, in der Hoffnung, dass die Wähler sie bald abstrafen. In diesen Tagen gehen viele gegen Berlusconi auf die Straße, ihr Motto: „Wenn nicht jetzt, wann dann!“ Das zeigt, unser Land ist nicht verloren, der Kampfeswille erwacht, darauf bin ich stolz.



Rebellenführer Taylor 1990

VÖLKERRECHT

Einmischung Washingtons?

Die USA machen sich offenbar große Sorgen, dass der liberianische Diktator Charles Taylor vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag nur zu einer niedrigen Strafe verurteilt wird. Aus WikiLeaks-Dokumenten geht hervor, dass die US-Botschaften in den Niederlanden und Liberia 2009 empfahlen, Taylor „für lan-

ge Zeit aus dem Verkehr zu ziehen“ und „alle gesetzlichen Möglichkeiten zu prüfen, um sicherzustellen, dass er nicht wieder zurückkehren kann, um Liberia zu destabilisieren“. Taylor steht seit Anfang 2008 in Den Haag vor Gericht, weil er sich schwerer Kriegsverbrechen im Bürgerkrieg in Sierra Leone in den neunziger Jahren schuldig gemacht haben soll. Der Ex-Präsident soll damals die Rebellenbewegung in dem Nachbarland unterstützt und als Gegenleistung große Mengen Rohdiamanten erhalten haben. Taylors Verteidigung, für die die internationale Gemeinschaft mehr als 100 000 Dollar pro Monat aufbringt, wirft den USA vor, das Gericht massiv unter Druck gesetzt zu haben. Die Kammer sei nun nicht mehr unparteiisch. Am vergangenen Freitag kehrte Taylors Anwalt – ohne den Angeklagten – in den Gerichtssaal zurück. Das Gericht akzeptierte überraschend seinen Einspruch, nachdem es zu Beginn der vorigen Woche seine 547 Seiten lange Prozesszusammenfassung nicht angenommen hatte. Der Anwalt hatte den Termin um 20 Tage überschritten, jedoch um Fristverlängerung gebeten, was aber von den Richtern zunächst abgewiesen worden war. Der Advokat hatte daraufhin wutentbrannt das Gericht verlassen.

AFGHANISTAN

Kampf dem Knabenspiel

Präsident Hamid Karzai hat versprochen, die Rekrutierung von Jungen für Polizei und Armee künftig zu verhindern – und damit den sexuellen Missbrauch Minderjähriger durch Vorgesetzte zu stoppen. In letzter Zeit waren wieder mehr junge Afghanen – teilweise gerade mal neun Jahre alt – mit falschen Papieren in die Dienste eingeschleust worden, um so die Zahl der Polizisten und Soldaten zu erhöhen und der westlichen Forderung nach Ausbau der nationalen Sicherheitskräfte zu genügen. In Wirklichkeit werden die Knaben als Sex-Sklaven beim sogenannten Bacha Bazi eingesetzt, einer Tradition in weiten Teilen des Landes, die übersetzt so viel wie „Knabenspiel“ heißt: Dabei müssen die Jungen vor älteren Kommandeuren tanzen; die Vorgesetzten nehmen die Kinder dann mit nach Hause und missbrauchen sie. Die Familien der Jungen akzeptieren dies oft, weil

sie sich bessere Karrierechancen für ihre Söhne erhoffen. In Afghanistan gibt es Fälle von hochrangigen Politikern, deren Karriere als „Bacha“ begann. Auf Druck der Uno und von Menschenrechtlern unterschrieb Kabuls Außenminister jetzt einen Aktionsplan. Danach verpflichtet sich die Regierung, den Vereinten Nationen regelmäßigen Zugang zu allen Einrichtungen von Polizei und Armee zu gewähren, das Alter der Rekruten besser zu überprüfen und Kommandeure zu bestrafen,

die Kinder anwerben. Jungen, die bereits zum Dienst verpflichtet wurden, sollen durch ein Integrationsprogramm in die Zivilgesellschaft zurückkehren. Nader Nadery von der afghanischen



Afghanischer Junge beim „Bacha Bazi“

Menschenrechtskommission hatte einen solchen Plan gefordert, weil die Regierung Karzai jahrelang alle Anforderungen, die Kindereinerberufungen zu stoppen, ignoriert hatte.